

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 30

Artikel: Stadtkinder in den Ferien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Ferienkinder am Brunnen bei der Morgentoilette



Kleider und Schuhe müssen von den Kindern allabendlich selbst gereinigt werden

STADTKINDER IN DEN FERIEEN

Schon über fünfzig Jahre besteht in der Schweiz die Institution der Ferienkolonien für Primarschüler. Zum 58. mal schickt in diesem Sommer die Stadt Zürich nahezu 1600 Kinder in die Ferien. Ueber 15 ruhige, schöne Plätzchen im vielgepreisenen Appenzellerland wie auch im waldreichen Zürcher Oberland sind es, die jeweils schon acht Tage vor dem offiziellen Ferienbeginn zum Empfang des Zürcher Jungvolkes rüsten: Teufen, Urnäsch, Schönengrund, Neßlau, dann aber auch Wald, Weisflingen und andere mehr.

In Abteilungen von rund 50 Teilnehmern, Knaben und Mädchen getrennt, werden diese Kolonien zweimal während je drei Wochen unter der Leitung eines erfahrenen Lehrers in die Ferien geschickt. Es mag oft keine allzu leichte Aufgabe dieser Leiter sein, die in den meisten Fällen von ihren Ehefrauen unterstützt werden, für das leibliche und seelische Wohl der Schützlinge zu sorgen und daneben doch noch Zucht und Ordnung in der jungen Gesellschaft aufrecht zu halten, ohne daß sie allzu sehr in ihrer Ferienfreiheit beschnitten wird.

Die Finanzierung dieser Ferienkolonien erfolgt zum Teil durch die Stadt Zürich, zum Teil auch durch die Eltern der Kolonieteilnehmer und durch freiwillige Spenden. Für die 1581 stadtzürcherischen Teilnehmer — 847 Knaben und 734 Mädchen — im Jahre 1931 beliefen sich die Kosten auf 152,000 Franken. Daran leistete die Stadt einen Beitrag von 100,000 Franken, 34,570 Franken brachten die Kolonieteilnehmer auf, der Rest wurde durch freiwillige Spenden beschafft.

Aufnahmen von K. Egli



Die nachmittägliche Tanzstunde im Freien



Ihr wurde für diesen Tag das Amt der Tischabräumerin zuteil